

FILMEMPFEHLUNGEN

Wasp“ (2003, 25 min., Regie: Andrea Arnold)

Wasp erzählt die Geschichte einer in schwierigen sozialen Verhältnissen lebenden allein erziehenden Mutter, die ihre vier Kinder vernachlässigt und in Gefahr bringt, als sie einen alten Freund trifft. Armut, Muttersein, Hoffnung auf ein besseres Leben – darum geht es in Wasp. Humorvoll und spannend zugleich gestaltet der Film diese brisanten Themen. (kfw)

„Ray und Liz“ (2018, 108 min., Regie: Richard Billingham)

Richard Billingham erzählt in seinem Debütfilm vom Aufwachsen im "Black Country", der von Margaret Thatchers Sparpolitik schwer getroffenen Kohle- und Stahlregion um Birmingham und lässt das Publikum den Alltag einer englischen Familie, der von Alkoholismus, Gewalt und Vernachlässigung der Kinder geprägt ist, erleben.

„Sorry, we missed you“ (2018, 100 min., Regie: Ken Loach)

Ken Loach erzählt am Beispiel einer Familie in Newcastle über Leistungsdruck, Ausbeutung und Pflegenotstand, aber auch Nächstenliebe und Zusammenhalt. Damit wirft er einen präzisen Blick auf heutige Arbeitsbedingungen, deren Auswirkungen auf die Gesellschaft und prangert Missstände der „modernen“ Welt an.

„Ich, Daniel Blake“ (2016, 100 min., Regie: Ken Loach)

Daniel, ein arbeitsunfähiger ehemaliger Tischler, wird in den Mühlen der Bürokratie aufgerieben. Mit Katie, einer arbeitslosen jungen Mutter und ihren Kindern gründet er eine Art Schicksalsgemeinschaft. Sie erfahren viel Solidarität, kämpfen aber auch gegen Windmühlen. Mit „Ich, Daniel Blake“ rechnet Ken Loach mit dem maroden Sozialversicherungssystem in Großbritannien ab.

„Pride“ (2014, 120 min., Regie: Matthew Warchus)

Die Bergarbeiter eines walisischen Dorfs treten in den Streik, da sie sich gegen die Zechenschließung und deren Privatisierung wehren. Eine schwul-lesbische Aktivist:innengruppe aus London kommt ihnen unerwartet zu Hilfe und sammelt Spenden für die Kumpel. Die Komödie beruht auf wahren Gegebenheiten, ist ein Plädoyer für Freundschaft, Toleranz und Solidarität.

„Philomena“ (2013, 98 min., Regie: Stephen Frears)

50 Jahre, nachdem sie von Nonnen dazu gezwungen wurde, ihr Baby adoptieren zu lassen, macht sich Philomena zusammen mit einem Journalisten auf die Suche nach ihrem Sohn. Stephen Frears hat mit „Philomena“ ein dunkles Kapitel der Kirche in Irland verarbeitet, aber auch ein herzerwärmendes Roadmovie geschaffen.

„We want sex“ (2010, 113 min., Regie: Nigel Cole)

Die britische Sozialkomödie erzählt in weiten Teilen die Geschichte der Gleichberechtigungsbewegung Ende der 60er Jahre: In der englischen Autostadt Dagenham sind die Arbeitsbedingungen für die weiblichen Angestellten in den Ford-Werken knallhart und ungerecht. Die Frauen gehen auf die Barrikaden und beginnen einen Streik für gleichen Lohn wie ihre männlichen Kollegen. Mit Unterstützung der Arbeitsministerin erringen die Arbeiterinnen einen spektakulären Sieg.

Weitere empfehlenswerte Filme:

„Sufragette – Taten statt Worte“ (2015, 106 min., Regie: Sarah Gavron)

Leidenschaftliches historisches Drama über britische Arbeiterinnen, die 1912 den Kampf um Wahlrecht und Gleichstellung durchfochten und dabei viele Opfer bringen mussten. Der Film erzählt die wahre Geschichte der Suffragette-Bewegung um Emmeline Pankhurst, die deren Mitbegründerin war.

„Fish Tank“ (2009, 123 min., Regie: Andrea Arnold)

Bewegendes Sozialdrama über die in einer britischen Vorstadt lebende unangepasste 15-jährige Mia, deren Leben sich drastisch verändert, als ihre Mutter einen neuen Liebhaber mit nach Hause bringt.